

Werk

Titel: Zu V. 5 des Alexanderfragments der Laurentiana

Autor: Foerster, W.

Ort: Halle

Jahr: 1882

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0006|log64

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

die zwei mittleren schreiben: *Ordure conquit toi, qui toche. Toiche, qui toi conquit, ordure*, und *tochier* hier als die der Mundart angemessene Form des Wortes auffassen, das sonst *techier*, anderwärts auch *tachier* 'beflecken' lautet, gleichwie *entoichié* 102, 2044, 2954 und vielleicht auch 576 von *entoschier* (*intoxicare*) zu scheiden und *entechier* gleichzusetzen ist. — Zu 359 scheint mir bemerkt werden zu müssen, daß mit *lonc tens avient* (d. h. *avint*) gemeint ist *lonc tens a avint*, daß *a* also gewissermaßen ἀπό κοινοῦ steht. Es erinnert an die in den Gött. Gel. Anz. 1877 S. 1614 zur Sprache gebrachten Fälle, auf die ich gelegentlich zurückkommen werde; verwandt ist auch *Richiers li enperere qui le reine a baillier = a a baillier* Macairefragment in Mousk. I 614. Ein paar Druckfehler seien auch noch hervorgehoben: im lat. Texte wird nach VIII 4 ein Fragezeichen zu setzen sein, im Titel von III *mure* statt *muro*, XLV 17 der Punkt vor statt nach *iniquus*. In der Anmerkung zu 496 heißt es, *tient* bedeute *tiens*; das Richtige, daß es nämlich den Imperativ *tien* darstelle, ist S. XXXV gesagt. Im Glossar ist *adoucir* mit *adoucier* zu vertauschen. — *Quiconques* halte ich für ratsam in *qui c'onques* zu zerlegen, *bienfait* in *bien fait*; dem reflexiven Verbum im Infinitiv setzt man im afrz. Glossar richtiger *soi* als *se* voran; zur Andeutung der Rektion würde passender *aucun* als das nicht altfranzösische *quelqu'un* verwendet werden, besser *aucune rien* als *quelque chose*, was in älterer Zeit nur 'welche Sache immer' bedeutet.

A. TOBLER.

3. Zu V. 5 des Alexanderfragments der Laurentiana.

Bis jetzt hat die Zeile: *Poyst lou me fay menfirmitas* aller Erklärungsversuche gespottet und wenn auch die eine oder andere vorgeschlagene Besserung einen erträglichen Sinn bietet, so hat doch keine derselben irgend welche Wahrscheinlichkeit für sich. Wie es zuweilen zu gehen pflegt, ist die Stelle tadellos überliefert und giebt einen absolut sicheren, klaren Sinn, so daß man sich billig wundern muß, daß so lange Niemand (auch mich zähle ich dazu) das Richtige gefunden hat. Es ist abzuteilen: *Poyst lou me fay m'enfirmitas = Post locum mihi facit mea infirmitas* „Nachdem mir meine (des Verfassers) Krankheit Raum, Muße, Gelegenheit (*lou* älteste Form, woraus *leu*¹) schafft“, worauf das ebenso tadellose V. 6 *toylle sen otiositas* folgt, das ich bereits vor fünf Jahren zum 1. Mal richtig erklärt hatte: „so hebe sich hinweg die Faulenzerei“ (*toylle* ist = **tolliat*, 3. S. Präs. von *tollere*), *Solaz nos faz' (= faze aus faciat) antiquitas*.

¹ S. Ztschr. V 591.

W. FOERSTER.